

„Ich brauche kein Grab, um zu trauern“

Über 50 Jahre lebten und arbeiteten sie zusammen. Nach Jeanne-Claudes Tod im letzten Jahr ist Christo nun allein nach Berlin gekommen, um einen Prachtband über ihr gemeinsames Werk zu präsentieren. Das *BZ*-Interview

Seit der Verhüllung des Reichstags 1995 ist Christo (75) regelmäßig in Berlin

VON
MICHAEL ZÖLLNER

Er sagt noch immer „wir“, natürlich. „Wir lieben Berlin“, „Wir kommen gern hierher“.

Als Jeanne-Claude im letzten Jahr nach einem Treppensturz an einer Hirnblutung starb, brach für Christo eine Welt zusammen.

Doch ihr gemeinsames Werk sollte weitergehen. So war es geplant. Mehr als 50 Jahre hatten sie zusammengearbeitet und Mammut-Projekte wie die Verhüllung von Pont Neuf in Paris 1984 oder des Reichstags 1995 realisiert. 2013 soll in Colorado „Over the River“ Wirklichkeit werden. Anlässlich

ihres gemeinsamen 75. Geburtstags

am 13. Juni erscheint jetzt der limitierte Prachtband „Christo and Jeanne-Claude“ (Taschen Verlag,

1000 Euro). Heute Abend

stellt Christo ihn im Taschen Store vor. Die *BZ* traf den Künstler zum Gespräch.

Über 50 Jahre machten Sie alles zu zweit. Wie erleben Sie das Alleinsein?

Das ist sehr schwer. Ich vermisse sie die ganze Zeit. Jeanne-Claude hat alles organisiert: Die Finanzen, die Bürokratie, sie hat telefoniert. Das muss ich jetzt tun. Und ich mag es gar nicht zu telefonieren. Ich habe nicht mal einen Führerschein, kann keinen Computer bedienen.

Ihre Frau hat ihren Leichnam der Forschung zur Verfügung gestellt. Sie haben also keinen Ort, wo Sie trauern können?

Ich brauche kein Grab, um zu trauern. Jeanne-Claude und ich waren nie religiös. Wenn man tot ist, ist man tot. Es war immer klar, dass wir unsere Körper der Wissenschaft zu Verfügung stellen werden. Sie war eine wunderbare Frau, sehr tough und sehr realistisch. Sentimentalität hat sie nicht akzeptiert.

Entstehen Ihre künftigen Projekte unter beiden Namen?

Ja. Denn die Pläne haben wir ja schon Jahre vorher angefertigt.



Über 9,4 Kilometer Stoffplanen sollen über den Arkansas River gespannt werden. Frühestens 2013 kann das Projekt realisiert werden

FOTOS: TASCHEN PROMÖ, PA/DPA

Sie finanzieren Ihre Werke durch den Verkauf von Büchern ...

Nein! Wir haben noch nie mit einem Buch Geld gemacht. Auch mit diesem nicht.

Und wovon leben Sie?

Wir verkaufen Skizzen und bezahlen damit die Projekte. In New York haben wir eine Firma, die auch die größte Sammlung unserer Arbeiten besitzt. 70 000 Dollar bekommen meine Frau und ich jährlich. Und das reicht auch. Wir brauchen nicht mehr. Wir arbeiten die ganze Zeit. Wofür sollten wir Geld ausgeben?

Limitiert auf 1000 Stück. Preis pro Buch: 1000 Euro



Wenn Sie auf Ihr Werk zurückblicken, denken Sie dann „Wir haben viel erreicht“?

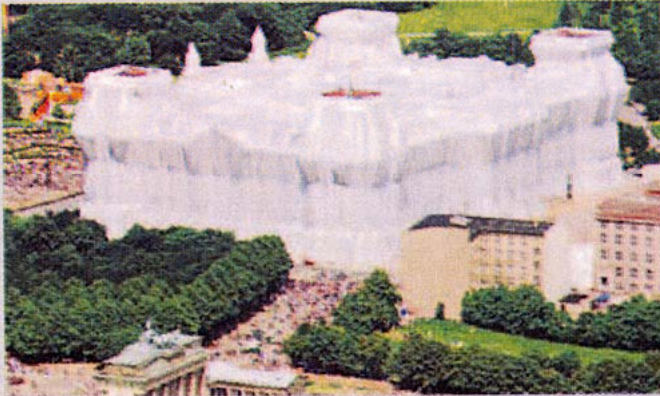
In 50 Jahren schufen wir 22 Projekte, für 37 haben wir keine Genehmigung bekommen. Das ist ein guter Schnitt.

Welche Bedeutung hat das Reichstagsprojekt in Ihrem ganzen Werk?

Alle unsere Arbeiten sind ein Teil unseres Lebens und für sich einmalig. Es wäre doch idiotisch, noch einmal eine Brücke zu verhüllen wie in Paris. Aber natürlich könnte ich mir vorstellen, wieder etwas in Deutschland zu machen. Aber konkrete Pläne gibt es nicht.

Ab 18 Uhr, Taschen Store, Friedrichstr. 180, Mitte, ☎ 25 32 59 91

109 400 Quadratmeter Stoff für den Reichstag



Fünf Mio. Menschen bestaunten 1995 den verhüllten Reichstag

23 Jahre planten Christo und Jeanne-Claude die Verhüllung des Reichstags. Die Genehmigung war lange fraglich, mit der Verleihung des **BZ**-Kulturpreises 1993 an das Künstlerpaar unterstützte die **BZ** die Pläne. Am 25. Februar 1994 stimmte der Bundestag für die Realisierung. Die Verhüllung begann am 17. Juni 1995 und wurde am 24. Juni abgeschlossen. 109 400 Quadratmeter Stoff umhüllten das Gebäude, fünf Mio. Menschen pilgerten bis zum 7. Juli zum Reichstag.



Christo und Jeanne-Claude mit dem Kulturpreis 1993

FOTOS: PA/DPA, ULLSTEIN